

Jetzt auch wissenschaftlich bewiesen:

Neue Burse ist deutscher Energiesparmeister

Deutschlands energiesparendste Studentenwohnheime stehen in Wuppertal. Das belegen drei Jahre intensiver Messungen durch eine Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss vom Fach "Bauphysik und technische Gebäudeausrüstung" der Bergischen Universität.

In Studentenwohnheimen wird in der Regel viel Energie verbraucht. Diese Energiekosten können bis zu 40 Prozent der Miete ausmachen. Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal hat diese Herausforderung frühzeitig angenommen und in den Jahren 2000 bis 2003 seine aus den 70ern stammenden großen Wohnheime „Burse“ (600 Plätze) in zwei Bauabschnitten grundlegend modernisiert. Der Wohnwert wurde technisch und gestalterisch auf Neubaustandard gehoben - was vier Architekturpreise einbrachte.

Professor Karsten Voss und sein Doktorand Peter Engelmann wollten wissen, ob die vier Häuser auch energetisch halten, was dem Bauherrn Hochschul-Sozialwerk von den Planern versprochen wurde. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie stellte die finanziellen Mittel für eine dreijährige fachwissenschaftliche Beobachtung zur Verfügung.

Der über 100 Seiten umfassende Schlussbericht der Wuppertaler Forscher belegt mit eindrucksvollen Fakten, was heute möglich ist: *Der Wärmeverbrauch für die Heizung sank um 75 Prozent! Vor allem beim 2. Bauabschnitt, bei dem die Gebäude mit einer Hülle nach dem Passivhausstandard versehen wurden, beträgt der Heizwärmeverbrauch heute nur noch 100 Liter Öl pro Wohneinheit oder rund 3 Liter pro m². Der Gesamtenergieverbrauch einschließlich Strom beträgt heute pro Wohneinheit nur noch 45 Prozent gegenüber dem Stand vor der Sanierung.*

Das Pilotprojekt hat uns bestärkt, auch energetische Maßnahmen an unseren anderen Wohnheimen durchzuführen und dabei gemeinsam mit unseren Projektpartnern die Erfahrungen von der Neuen Burse zu nutzen. So wurden 2008 auch die Studentenwohnheime an der oberen Max-Horkheimer-Straße (167/169) nach umfassender Sanierung in Niedrigenergiehäuser umgewandelt. „Dank Finanzkrise“ bekommt das Hochschul-Sozialwerk nun weitere 2,3 Mio € für energetische Sanierung aus dem Konjunkturprogramm - auch diese Mittel werden wir konsequent für Energieeinsparung und Klimaschutz einsetzen.

Bis bald

„fotografie: choreografie,,

Fotoausstellung von Till Brühne in der Kneipe

Beim ersten Hinsehen denkt man an Pina Bausch. Aber damit liegt man falsch - wenn auch nicht ganz falsch.

Der junge Fotojournalist Till Brühne stellt Inszenierungen von drei verschiedenen Wuppertaler Choreografen in den Mittelpunkt. Es handelt sich um Geraldo Si, Bernd Marszan und Chun-Hsien Wu (mit Chrystel Guillebeaud auch unter Double C bekannt). Es wird deutlich, keine Darbietung hat Überschneidungen oder Ähnlichkeit mit Inszenierungen der anderen Choreografen. Alle drei Choreografen haben ihre eigene Note, ihr eigenes Karma. Was sie verbindet: alle haben jahrelang mit dem berühmten Wuppertaler Tanztheater zusammen gearbeitet - und wurden beeinflusst von Pina Bausch.

Till Brühne ist es gelungen, dies in seinen Fotos zu spiegeln und in ausgewählten statischen Momentaufnahmen einzufangen. Durch die geschickte und teils ungewöhnliche Wahl seiner Perspektive stellt er das jeweils Charakteristische der Inszenierungen der Choreografen aus verschiedenen Kontinenten heraus. Die Kunst des Fotografen ist es, die bewegte Choreografie im richtigen Moment im Bild zu fixieren, so dass der spätere Betrachter des Fotos sich in die gezeigte Szene hinein versetzen kann - und in seiner Fantasie die Statik des Fotos auflösen und die Szene wieder in Bewegung versetzen kann

Till Brühne hat die drei Choreografen und deren Ensembles bei ihrer Arbeit über mehrere Jahre begleitet. Die verschiedenen Farbgebungen, Emotionen und Bewegungsabläufe sowie Kraft und Ausdruck des Tanztheaters regen den Fotografen an und geben ihm immer wieder neue Impulse, die komplexen Situationen wahrzunehmen und den einen magischen Augenblick fotografisch festzuhalten.

Den Anstoß, in der *Kneipe* des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal auszustellen, erhielt der Fotograf durch seine Zusammenarbeit mit dem SIFE-TEAM der Universität Wuppertal (SIFE steht für Students In Free Enterprise und ist eine nicht-staatliche, unpolitische Non-Profit-Organisation), dem „Wuppertalguide“ (Der Online-Stadtführer für Wuppertal. Mit Nachrichten, Veranstaltungshinweisen, Sport-Ergebnissen, Bilder-Galerie u.v.m.!) und der Initiative „Meine Stunde für Wuppertal“, die jeweils Berührungspunkte mit der Uni Wuppertal haben.

2.300.000 € für die Konjunktur

- und die Wohnheime !!!

Paradoxe Welt. Als es den Banken und der Realwirtschaft noch gut ging, hatte der Staat kein Geld. Nun, in der schlimmsten Finanzkrise seit 80 Jahren, gewinnt man den Eindruck, Bund und Länder seien auf bisher unentdeckte Goldreserven gestoßen.

Gewinner der Finanzkrise sind, jedenfalls bis auf weiteres, die Kommunen, die Hochschulen und die Studentenwerke. Das Wissenschaftsministerium in Düsseldorf stellt allein für die Sanierung von Studentenwohnheimen in den nächsten beiden Jahren sage und schreibe 120.000.000 € zur Verfügung.

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal bekommt mit 2,3 Mio € davon am wenigsten. Der Grund: das Wuppertaler Studentenwerk hat den größten Teil seiner Wohnheime bereits exzellent modernisiert. Eine Kompletttrunderneuerung, auch in energetischer Hinsicht, benötigt allerdings das Wohnheim „Cronenberger Str.256“. Renovierungen in kleinerem Umfang sind vorgesehen in der „Albert-Einstein-Str. 4 - 12“ und „Im Ostersiepen 15“.

So nützlich die Sanierungs-Millionen aus der Landeshauptstadt auch sind, zusätzlicher Wohnraum kann und darf damit nicht geschaffen werden. Dabei hat das Hochschul-Sozialwerk wegen des bevorstehenden Anstiegs der Studentenzahlen ab 2012 die Schaffung zusätzlicher 80 bis 100 neuer Wohnplätze auf der Agenda. Die Finanzierung hierfür ist noch nicht in trockenen Tüchern. Hoffnung macht allerdings eine Initiative der Stadt Wuppertal: das Projekt soll mit Mitteln des Sozialen Wohnungsbaus gefördert werden.

Ausländische Studenten: Schweres leicht gemacht!

77% der rund 190.000 ausländischen Studierenden in Deutschland kommen aus Entwicklungs- und Schwellenländern, 85% organisieren ihr Studium selbst. Ihre größten Schwierigkeiten: die Orientierung im deutschen Studiensystem, der mangelnde Kontakt zu ihren deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie die Studienfinanzierung. Das geht aus dem Sonderbericht "Internationalisierung des Studiums" hervor.

Quelle: www.studentenwerke.de

Hier gibt es Infos und Kontakt für Ausländische Studenten in Wuppertal:

- Wohnheimtutoren: <http://www.iwt-wuppertal.de>;
- International-Students-Website des HSW: <http://hsw-international.de/>
- Apéro - der Stammtisch nicht nur für Franzosen! Hier lernt Ihr Leute aus aller Welt kennen. Jeden Montag ab 20:00 in der Kneipe.
- International Students Team, WTALumni e.V., Raum O-11.26: IST@wtalumni.de

Kurz und bündig

- **Jobs für Studenten:** bietet regelmäßig das Hochschul-Sozialwerk. Gute Bezahlung, günstige Zeiten. Bewerbungen unter Tel. 4 39 – 25 57. Weitere Jobs regelmäßig www.hsw.uni-wuppertal.de > Aktuelles > Jobs > Jobangebote.
- **Hochschul-Sozialwerk im Web:**
Homepage: www.hsw.uni-wuppertal.de
e-mail: hsw@uni-wuppertal.de
 mensa@hsw.uni-wuppertal.de
 bafoeg@hsw.uni-wuppertal.de
 wohnen@hsw.uni-wuppertal.de

Ihre Anregung und Kritik – auch per e-mail – beantworten wir schnell und persönlich!

- **Beglaubigungen?** Kein Problem für Unterschriften, Zeugnisse o. ä. bei Frau Geithner, ME 05.07, Tel. 439 – 3861.
Pro Beglaubigung wird eine Gebühr von 2,00 Euro erhoben.